

## © Pauluszell - Ein geschichtsträchtiger Ort mit Kirche Die Kirche von Pauluszell hat das Patronat Pauli Bekehrung

Am 25. Januar feiert die Kirche von Pauluszell ihr Patrozinium Pauli Bekehrung. In der katholischen und orthodoxen Kirche gibt es kaum eine eigenständige Paulus-Verehrung, sie ist meist mit der Verehrung des Hl. Petrus im Bunde; Paulus-Kirchenpatrozinien sind sehr selten.

Die kirchlichen Verhältnisse in Pauluszell sind auf das Engste mit Münster, dann mit Velden und dessen Umland, besonders aber mit Eberspoint verknüpft. Viele der so genannten Zell-Orte, sind mit der Ur-Klosterzelle Münster entstanden. Vielleicht war hier in Pauluszell zur Zeit der klösterlichen Christianisierung die Paulus-Klosterzelle.

**Pauluszell liegt am Zellbach** welcher nördlich von Wurmsham bei Straßhäusl, Keinvohberg, Niederaltling und Manhartsstatt entspringt.

Nach dem Zusammenfluss von mehreren Quellen-Rinnsalen, fließt der Zellbach in westlicher Richtung nach Münster und Pauluszell, bis er dann nordöstlich von Velden bei Biedenbach in die Vils mündet.

### Altes Siedlungsland

Nordöstlich der Pauluszeller Kirche befinden sich zwei vorgeschichtliche Fundstellen, die vom **Landesamt für Denkmalpflege** so betitelt werden:

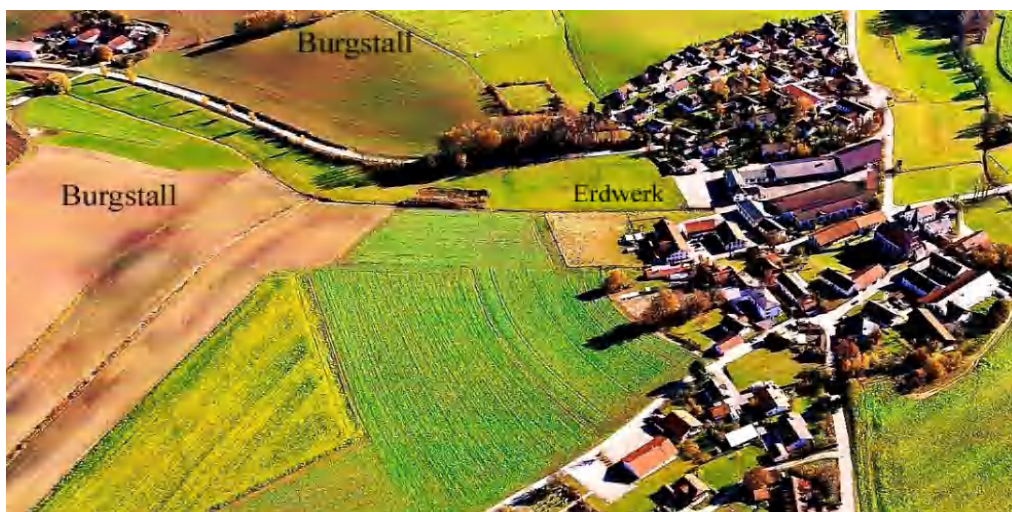
- D-2-7639-0020: *Siedlungsspuren unbekannter Zeitstellung im Luftbild bei Pauluszell.*
- D-2-7640-0023: *Verebneter **Burgstall** im Luftbild bei Pauluszell.*

Der Luftbild-Archäologe Klaus Leidorf überflog im Herbst 2008 im Auftrag der Gemeinde bestimmte Dörfer und Weiler, dabei wurde von ihm auch das Foto eines eingeebneten Burgstalles bei Pauluszell gemacht.

Ein **Burgstall** ist ein durch einen umgebenden Wassergraben (als Schutz) aufgeschütteter Hügel mit einem Holzhaus, vielleicht auch einem gemauerten Haus, eines hochmittelalterlichen (ca. 10/11. Jh. n. Chr.) örtlichen Dienstmannes. Dies könnte nun auch ein **Wohn-Warturm** gewesen sein, von dem aus ein viel befahrener Altweg überwacht werden konnte.



Diese Überwachungsfunktion bietet sich auch an, da nordöstlich von diesem **gut sichtbaren Burgstall**, bei der Straße nach Oberbreitenau wiederum ein eingeebneter Burgstall, und dann gleich nach Pauluszell, am Breitenauer Bach, sich im Gras eine Rechteckanlage, ein **eingeebnetes Erdwerk** abzeichnet. (- D-2-7640-0023).



Vorgeschichtliche Hinweise bei Pauluszell. Ganz rechts außen ist die Kirche. Die Strasse im oberen Bereich führt nach Ober-, Unterbreitenau und zur Straße nach Eberspoint-Bodenkirchen.

Vielleicht war der **Burgstall** einmal der Sitz des Konrad, Ulrich oder Ortwin von Pauluszell, welche von 1130 bis ca.1182 genannt werden?

## Urbarmachung/Christianisierung

Die ersten Anfänge der Urbarmachung und Christianisierung ging von Münster aus. Nach dem Niedergang der klösterlichen Anlage in Münster hatte neben Velden aber insbesondere Eberspoint eine Vorrangstellung in der geschichtlichen Entwicklung und zu dessen Herrschaftsbereich unser Untersuchungsraum zählt.

Seit dem Jahr 903 ist Eberspoint eine geschlossene geistliche Grundherrschaft des Hochstiftes Regensburg mit vielen Anwesen, zu denen auch alle fünf Anwesen von Pauluszell gehörten. Deshalb befindet sich auch in der Pauluzeller Kirche auf einem der Gewölbeschlusssteine das rot-weiße Wappen des Hochstiftes Regensburg.



In den Aufschreibungen des Hochstiftes Regensburg werden schon 889/891 nach Christus eine Kapelle in Pauluszell und in Velden genannt. Der Diakon und Kanzler Aspert, der in späteren Jahren Bischof von Regensburg ist, schenkt die beiden Kapellen an die Domkirche St. Peter in Regensburg bzw. St. Emmeram.

## ⇒ Die derzeit früheste Nennung von Pauluszell im Jahr 889/891

### Die Zelle/Kirche/Kapelle in Pauluszell, genannt 889/891

Die derzeit älteste bekannte Urkunde, sogar mit einer **Kapelle in Pauluszell**, und einer **Kapelle in Velden** haben wir schon **889/891 n. Christus**.

Der Diakon und Kanzler Aspert, der in späteren Jahren Bischof von Regensburg ist, schenkt die „**capella in Velden (feldun) und die in Pauluszell (cella)**“ an die Domkirche Regensburg.<sup>1</sup>

*roft illam capellā ad feldun & illā in loco qui dicitur cella: & illum locum gepantespah & gisalpah &*

**Text:** ... idest illam capellam ad Feldun et illam in loco, qui dictur Cella, et illum locum Gepantespah et Gisalpah ...

#### Übersetzung:

Unter Bischof Ambricho und dem Diakon Aspert dem Kanzlers König Arnulf's,<sup>2</sup> gab Aspert mit Arnulfs Erlaubnis an St. Peter und Emmeram in Regensburg das Eigentumsrecht auf die **Kapelle in Feldun** (Velden) - die zu **Cella** (Pauluszell) und die Orte Gebantespah (Gebenbach) und Gisalpah (Obergeiselbach) mit Zubehör in die Hand des Vogtes Gundpert, welcher jedoch, sowie Otto eigene kleine Lehen an diesen Orten behielt. Dagegen erhielt Aspert die Orte Oparinhusa (Oberhausen bei Reibach), Niwinhusa (Neuhausen bei Gerzen) und Jorcin (Gerzen) für sich und noch einen Verwandten auf Lebenszeit mit Rückfall.<sup>3</sup>

Interessant ist, dass die Kapelle von Velden an die Patrone St. Peter und Emmeram (Patrone des Domes und Domklosters St. Emmeram) geschenkt wurde; die Kapelle von Pauluszell und die Orte Gebensbach und Obergeiselbach mit den dazugehörigen Feldern und Hörigen aber an das Kloster St. Emmeram gekommen sind.

<sup>1</sup> WIDEMANN, J.: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram; in: QE, N.F. Band 8, München 1942, S. 116/117, Nr. 148. BayHStA, Bestand, KL Regensburg-St. Emmeram 5 1/3, fol. 156<sup>r</sup>, 157 und 157<sup>v</sup>.

- Regest: Der Diakon Aspert, Kanzler König Arnulfs, gibt Güter zu Velden, Zell, Gebensbach und Geiselbach gegen andere zu Oberhausen, Neuhausen und Gerzen (889-891). Aspert wird als Kanzler König Arnulfs urkundlich erstmals erwähnt am 4.01.888. Im Jahr 891 folgt Aspert dem Bischof Ambricho (864-891) auf dem Regensburger Bischofsstuhl. Die in der Urkunde genannten Orte liegen alle im Vilstal.

- Aspert, Kanzler König Arnulfs, später Bischof (891-894), Nachfolger von Bischof Ambricho (= 7. Bischof von Regensburg, 864-891).

Übersetzung durch † Dr. Albert Stieß, Vilsbiburg.

<sup>2</sup> Arnulf von Kärnten (887-893) Urenkel Karls des Großen.

<sup>3</sup> WIDEMANN, J.: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram; in: QE, N.F. Band 8, München 1942, Nr. 148.

- HAUSBERGER Karl: Geschichte des Bistums Regensburg; Band 1 und 2.

- JANNER Ferdinand: Geschichte der Bischöfe von Regensburg, 1883, Band 1 und 2. und 3. Band, S. 246.

- SCHWARZ, Georg, Dr.: Historischer Atlas Bayern – Vilsbiburg, Teil Altbayern, Heft 37, 1976, S. 25ff.



## Dienstmänner

### Konrad von Pauluszell, Jahr 1130

Der Dienstmann des Klosters Au am Inn, Konrad von **Pauluszell (Chonrad de Cella)**, wird in den Jahren 1129/32 genannt. Zur besseren Einordnung der geographischen Zuordnung können hier auch Odelrich de (= von) **Leren** (= Vilslern) und Sigehart de **Eberspiunt** (= Eberspoint) genannt werden.<sup>4</sup>



Ulrich von [Vils]lern, Sigehart von Eberspeunt und **Konrad von [Paulus]zell**

In der Niederschrift (sog. Traditionen) von 1130 geht es um den Tausch von zwei Gütern zwischen Kuno von Mögling (Stampfeschlössl bei Au am Inn) und Kuno, dem Bischof von Regensburg.

**Nach 1100 entstehen Namen mit Zuordnungen:** 1129/32 wird Konrad von Pauluszell (Chonrad de Cella), als Dienstmann des Klosters Au am Inn genannt. Zur besseren Einordnung der geographischen Zuordnung können die hier auch genannten Ulrich von Vilslern und Sigehart von Eberspoint beitragen. Im Jahr 1138/1141 geht es um einen Tausch von Leibeigenen, der durch Sigehard von Eberspeunt, **Ulrich von Pauluszell**, Aerbo von Biburg und Wernher, der Kämmerer von Velden bezeugt wird. Noch im 12. Jahrhundert erscheinen in den Urkunden **Dietmar und Ortwin von Pauluszell**, meistens genannt mit den Edlen Herren aus Vilslern, Eberspoint, Fraunhofen und den Grafen von Frontenhausen.

Dann ist er ausgestorben, der Pauluzeller Dienstmänner-Adel - Pauluszell ist bei der Domkirche Regensburg mit Sitz in Velden/Eberspoint, und der ganze Besitz wird durch einen Vogt verwaltet. Im Jahr 1224 verpachtete (belehnt) das Regensburger Domkapitel dem Herzog von Niederbayern die Vogtei Velden/Eberspoint. Einige Jahrzehnte später nimmt das Hochstift den Besitz wieder an sich – so geschieht dieser Wechsel mehrmals.

In einer in Landshut am 6. Februar 1291 gesiegelten Urkunde schenkt Herzog Otto der Regensburger Kirche mehrere Güter bei der Burg in Eberspoint, dabei ist auch der Besitz in Pauluszell.

Fünf Höfe von Pauluszell sind es, die nach dem Hofanlagenbuch von 1752 bei der Herrschaft Eberspoint verzeichnet sind. Es sind die hier genannten alten Hausnamen: der Moserhof (heute Gasthaus Rieder), Brandl, Kainzhof und der Faltener als Zubau zum Moserhof. Zur Kirche Pauluszell gehört die Mesnersölde (Kramer), Fialkirche St. Pauli Bekehrung, Kooperatur der Pfarrei Velden.

### Die Landbeschreibung des Philipp Apian von 1560



Ausschnitt aus den „24 bayerischen Landtafeln“ des **Philipp Apian von 1560**.

Die Landkarte ist das früheste und auch schönste Kartenwerk, das je in Bayern gefertigt worden ist.

<sup>4</sup> PETZ Hans, Dr. Hermann GRAUERT, Joh. MAYERHOFER: Drei bayerische Traditionsbücher aus dem 12. Jahrhundert. Festschrift zum 700-jährigen Jubiläum der Wittelsbacher Thronbesteigung. Traditionen **Falkenstein, Gars** und **Au am Inn**, S. 96, Nr. 41, Zeitraum Juli 1129 bis 19.05.1132.

## Das Hofanlagenbuch des Jahres 1752

der landesunmittelbaren Orte im II. Amt Haag, und der **6. Obmannschaft Hasenreit:**

- **Pauluszell:** 5 Anwesen zur Herrschaft Eberspoint, alles ¼ Höfe: *Brandl, Kainz*, Zubau zum *Moser*, der *Falter*, das 1/8 Anwesen als Zubau zum Brandl. Zur Kirche Pauluszell gehört die 1/16 Sölde des *Mesners*, Filialkirche St. Pauli Bekehrung, Kooperatur der Pfarrei Velden.

## Der Steuerdistrikt Pauluszell und Münster

Durch die Bildung der Steuerdistrikte nach der Instruktion vom 13. Mai 1808, wo die Einteilung der alten Rentämter in möglichst gleichgroße Steuerdistrikte zum Zwecke der gleichen Besteuerung als Ziel der Neuorganisation der alten Verwaltungseinheit, wurde auch der Steuerdistrikt Wurmsham, Pauluszell und Münster angelegt.

Das „Tabellarische Verzeichnis der Steuerdistrikte im Isarkreis“ vom **28. November 1811** im Landgericht Vilsbiburg nennt den

- **Steuerdistrikt Nr. 22 Münster:** 4 Dörfer,  
16 Einöden

- **Steuerdistrikt Nr. 24 Pauluszell:** 1 Dorf,  
8 Weiler, 31 Einöden.

**Das erste Kataster** der Gemeinde Pauluszell, die früheste Fixierung aller Anwesen und Höfe geschieht 1843.

Für die Steuergemeinde Pauluszell bestätigt zum **4. Juli 1843** den Urkataster:

**Simon Waldinger, Vorsteher (Bürgermeister).** Johann Zieglgruber, Paulus Huber,  
Mathias Langmaier. (StALa, Grundsteuerkataster, Seite 1624).



Ansicht von Pauluszell im Jahr 1890

## Kirchengeschichte

In der Konradinischen Matrikel des Bistums Freising vom Jahr 1315 werden die drei Kirchenfilialen Pauluszell, Gebensbach und Georgenzell in der Pfarrei Velden genannt. Die Aufschreibung des Bistums Freising von 1524 nennt die Filialkirche Pauluszell im Dekanat Ruprechtsberg, Pfarrei Velden. Die Kirche hat das Patronat des heiligen Paulus, und einen Friedhof. Bei der Visitation des Jahres 1560 wird berichtet: Die Kirche hat ein Ewiges Licht, Tauf- und Begräbnisrecht. Im Inneren sind drei wohlgezierte Altäre; drei Messgewänder sind vorhanden, vier Kelche. Am Sonntag ist eine Messe; die gestiftete Wochenmesse wird nicht gelesen. 1739 wird die Kirche St. Pauli „in Zell“ mit drei Altären genannt: Der Hochaltar dem Hl. Paulus geweiht, ein Marien- und ein Andreasaltar. Bei der Kirche ist eine Allerseelen-Bruderschaft. 1884 wird die Veldener Filialkirche Pauluszell genannt, „am Zellbach einsam gelegen“. Beim Besuch der Messe am Patroziniumstag, erhalten die Gläubigen einen Ablass; im Advent sind Rorateämter. Messstiftungen: 4 Jahrtage, 11 Jahresmessen, 8 Quatembermessen; es besteht eine Allerseelenbruderschaft. 1896 wird beim südlichen Kircheneingang eine Lourdeskapelle erbaut. Viele Jahrhunderte war Pauluszell eine Filiale der Pfarrei Velden.

Zum **1. Juli 1921** wird **Pauluszell eine eigene Pfarrei** des Bistums München-Freising, mit den Filialen Münster, Niklashaag und Gifthal. Wegen des großen Priestermangels in der Diözese wird Pauluszell nicht mehr besetzt. Die Pfarrei wurde vom 1.12.1969 bis 31.03.1973 dem Pfarrer von Ranoldsberg übertragen. Mit Wirkung vom **1. Oktober 1972** wird der **Pfarrverband Velden** errichtet, und dabei die Berücksichtigung der Dekanatsgrenze sowie der Grenzen des Regierungsbezirks Niederbayern und des Landkreises Landshut, die Pfarrei Pauluszell als Bestandteil des Pfarrverbandes mit einbezogen.





Luftaufnahme von Klaus Leidorf



Ansicht von Norden



Die 1896 erbaute Lourdeskapelle



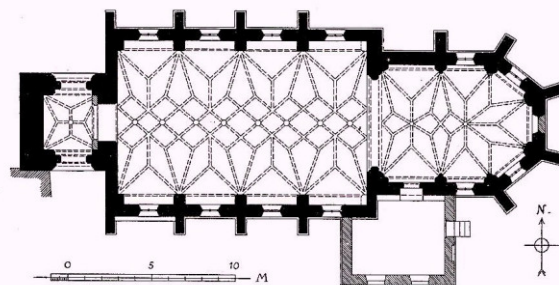
Das Pfarrhaus (Ansicht 1910) gehörte dem Pauluszeller Wirt Franz Xaver Maier. Es war als Austragshaus für Lorenz Abholzer, dem Urgroßvater von Xaver Maier gedacht. Auf Bitten der Tochter Cäzilia wurde das Haus an die Pfarrei gegeben. (Info/Foto: Manuskript, Maurer Gisela, Pauluszell).



Eine gute Beschreibung der Kirchenverhältnisse ist bei Pfarrer GR Gabriel KREUZER, Velden: „Der Pfarrverband Velden und seine Kirchen – 1992“.

### Der Kirchenbau und die Einrichtung

Der einschiffige Backstein-Kirchenbau ist eine spätgotische Anlage aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Im Langhaus befindet sich eine typische **Hans Wechselberger neun Rauten-Gewölbefiguration**.



Gewölbefiguration der Pfarrkirche Pauluszell

**Die typische Wechselberger Figuration:**

Diese Figuration setzt sich aus neun Rauten zu einer Einheit je Baujoch zusammen. An die vier Seiten einer kleinen Raute legen sich vier weitere Raute. Je zwei weitere Raute berühren zwei gegenüberliegende Eckpunkte der kleinen Mittellaute. So bilden die gotischen Rippen je Baujoch eine klare, übersichtliche Ordnung. Man kann auf Grund der Rippenausschmückung im Gewölbe, beim Baumeister auf eine starke dekorative Begabung, neben der in beträchtlichem Maße vorhandenen tektonischen Begabung annehmen.

Das Gewölbe im Langhaus der Pfarrkirche Vilsbiburg hat eine typische Wechselberger-Figuration.

Das Gewölbe im Chor wurde 1874 neu angebracht. Der im Jahr **1859/60 neu errichtete Turm** erhebt sich in fünf quadratischen Geschoßen, vier Giebeln und modernem achteckigem Spitzhelm.

**1861 kommen zwei neue Seitenaltäre** und eine **Kanzel** vom Landshuter Bildhauer Johann Baptist Schuller. Nachdem die Kirche eine neue Ausstattung erhalten hatte, brannte es am 1. Dezember 1873 im Chor und der Sakristei. **1886** kommt ein vom Münchner Architekten Georg Schneider entworfener **neugotischer Hochaltar**, gefertigt vom Altar-Kunstschreiner Anton Frank aus Holzhausen - mit dem **Reliefbild Pauli Bekehrung**. 1908/09 steht eine größere Restaurierung der Kirche und der Altäre an, ausgeführt durch den Münchner Architekten Joseph Elsner jun.: Eine **Doppelpore** wird eingezogen, neue gotische Rippen werden eingeputzt und Malereien angebracht. Unter Pfarrer Gabriel Kreuzer konnte von 1981 bis 1988 eine Gesamtrenovierung durchgeführt werden.



Das Motiv des Hochaltars von 1886 ist die Darstellung des Hl. Paulus auf dem Weg nach Damaskus und seine Bekehrung. Unter Voluten stehen die Seitenfiguren: links Petrus mit dem Schlüssel (Hinweis auf Velden), rechts der Hl. Korbinian mit Eber (Hinweis auf das Bistum Freising); oben im Auszug steht St. Stephanus.

Im linken Seitenaltar von 1861 steht Maria mit dem Jesuskind. Seitenfiguren links: St. Leonhard, rechts Hl. Johannes Nepomuk.

Im rechten Seitenaltar steht in der Mitte der Hl. Franz Xaver. Seitenfiguren links: St. Sebastian, rechts: St. Florian. An der rechten Langhauswand steht eine Mondsichelmadonna mit Jesuskind, um 1580.





Blick auf die Rückseite der Pfarrkirche Pauluszell, mit der 1909 durch den Münchner Architekten Joseph Elsner jun. eingebauten Doppellempore und die neu eingezogene Gewölberippen-Figuration.

Im Juni 1873 stellten Max Maerz und sein Adoptivsohn Franz Borgias, beide aus München, die neue Orgel im neuen neugotischen Orgelkasten auf. Restaurierung 2007.



**Die Pfarrkirche Pauli Bekehrung (25. Januar) in Pauluszell**

Ansicht von Südwesten;  
ein Backstein-Ziegelbau des 15. Jahrhunderts.

Der Turm und die Langhaus-Strebepfeiler wurden 1859/60 neu errichtet; die Grotten- und Krippenkapelle vor dem Turm 1896.

Neugotischer Turm in fünf quadratischen Geschoßen, vier Giebeln und achteckigem Spitzhelm. Die Geschoße sind reich mit Spitzbogenblenden belebt.

Sakristeierweiterung 1873/74, nach dem Brand vom 1. Dezember 1873.

Peter Käser, Binabiburg, den 17. Januar 2014

Der Autor hat ein 700seitiges Buch geschrieben, mit Texten zu:

**Die Adelherrschaft Wurmsham**

**Die Altgemeinden Wurmsham und Pauluszell**

**Kataster - Höfe – Anwesen – Häuser**

**Die Bürgermeister der Altgemeinden Wurmsham und Pauluszell**

**Die Kirchen Wurmsham, Seifriedswörth, Pauluszell, Gifthal, Münster, Niklashaag, Kapelle Klopferbrunn**

**Erzbistum München-Freising,  
Landkreis Landshut  
Gemeinde Wurmsham**

**GEMEINDE WURMSHAM  
2012**



### Heimatbuch der Gemeinde Wurmsham

- Die Adelherrschaft Wurmsham
- Die Altgemeinde Wurmsham mit Seifriedswörth
- Die Altgemeinde Pauluszell mit Münster



*Wurmsham  
Chönrath & cella*

PETER KÄSER

Das Heimatbuch kann während der Geschäftsstunden im Rathaus Velden, während der Kanzleistunden in Seifriedswörth (Mittwoch von 15.00 bis 18.00 Uhr), in der Dorfkrämerei Weiß in Pauluszell sowie bei der Bäckerei Kellermann in Wurmsham zum Preis von EUR 24,90 erworben werden.

Bestelladresse: Verwaltungsgemeinschaft Velden, Bahnhofstr. 42,

84149 Velden; Tel. 08742/288-0; info@vg-velden; Preis bei Versand EUR 24,90 zuzüglich Porto.

Peter Käser